Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 113 | Donnerstag, den 24. April 1930. | Jahrgang 1930

Bemerkungen zur Außenpolitik.

Von

Dr. Friedrich Baerwald.

Für das Deutsche Reich ist die Frage der Flottenpolitik heute vor allem Gegenstand innerpolitischer Auseinandersetzungen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei darum, in welchem Umfang die Möglichkeiten selbst des Versailler Diktates ausgenutzt werden sollen. Auch wer durchaus nicht in jeder laufenden Erneuerung des Schiffsparkes eine Abkehr von der selbstverständlichen Friedenspolitik sieht und so auch den Bau neuer Schiffe durchaus nicht ablehnt, wird, sich doch der in diesem Blatte bereits aufgeworfenen Frage anschließen können, ob der jetzige Zeitpunkt geeignet ist, diese Dinge weiter zu treiben, und er wird gerade den Freunden einer leistungsfähigen Marine die Erwägung nahelegen, ob sie nicht mit ihrer augenblicklichen Politik mehr und für die Zukunft demokratischer Wehrgesinnung Wichtigeres gefährden als gerade den Panzerkreuzer B.

Diese Angelegenheit ist umsomehr gerade jetzt ein mehr innerdeutsches Problem, als die Londoner Seeabrüstungskonferenz ohne durchgreifende Ergebnisse abschließt. Von vornherein durfte man allerdings die Erwartungen nicht allzu hoch schrauben. In den langen Jahren, die immerhin schon vergangen sind, seitdem sich im Versailler Vertrag und im Völkerbundspakt auch die Siegermächte zur Abrüstung verpflichteten, haben ja gerade wir Deutsche hinreichend die Erfahrung machen können, wie schwer auf diesem Gebiet vorwärts zu kommen ist, wie hemmend die Einflüsse aller beteiligten Militärintanzen sich auswirken und welche politischen Probleme das bei all diesen Gelegenheiten auftauchende Verlangen Frankreichs aufwirft, noch neue Sicherungen zu erhalten. Das war denn auch diesmal das Kernstück der Londoner Verhandlungen und die Ursache dafür, daß im ursprünglich geplanten Sinne ein „Fünfmächtepakt" nicht zustande kam. Und England, die Vereinigten Staaten und Japan haben eine weitgehendere Verständigung erzielt hinsichtlich des Abbaues von Schlachtschiffen. Inwieweit diese Einigung nicht auch erleichtert wurde durch gewisse Aenderungen der Schiffsbautechnik und der Marinetaktik kann hier nicht untersucht werden. Aber immerhin ist hier und auch in einigen Nebenpunkten ein Resultat erzielt worden. Nicht überwunden aber ist der französisch-italienische Gegensatz. Die Italiener hielten an ihrer Forderung nach Flotteparität mit Frankreich fest und Frankreich blieb bei seiner Ablehnung. Das Wettrüsten im Mittelmeer wird also weitergehen. Wozu? Ist es nur der allgemeine Ausdruck des faschistischen Großmachtbewußtseins, das sich in alter Weise noch auf Macht und Waffen stützen möchte oder darüber hinaus Vorbereitung bestimmter militärischer Mittel für bestimmte politische Ziele. Es ist eine Beruhigung, festzustellen, daß bisher trotz der Mussolinischen Kraftsprache auch der Frieden in Südeuropa aufrechterhalten werden konnte; aber ob diese Politik in Waffen nicht eines Tages umschlagen wird in Politik mit Waffen, das ist auch heute noch eine der ernstesten außenpolitischen Sorgen, zumal wenn man auch die so unterschiedliche Dynamik der italienischen und der französischen Volksentwicklung berücksichtigt. Und auch hier gilt, wie für alle deutsche Politik überhaupt, daß nichts verhängnisvoller wäre als einseitige Orientierungen. So wollen wir auch gerade in der Italienerpolitik Schobers nicht so sehr eine grundsätzliche Schwenkung als eine wünschenswerte Ergänzung der Außenpolitik unseres Bruderstaates erblicken.

Die Zeitungen sind voll von Berichten über die Entwicklung in Indien. Es sind keine Unruhen im gewöhnlichen Sinne, die sich dort abspielen, sondern es breitet sich dort unter der Leitung Ghandis eine allgemeine Unruhe aus, die viel tiefgreifender ist, als es je einzelne Akte der Gewalt sein könnten. Diese Politik der non cooperation und civil disobidence, dieser Versuch, die indischen Massen herauszulösen aus dem Netz wirtschaftlicher Verflechtung mit dem englischen Herrenvolk ist auf die Dauer gesehen eine ernste Gefahr für die Aufrechterhaltung des englischen Regimes in Indien, sowie es im Augenblick noch besteht. Weshalb auch die Vorsicht in der Behandlung Ghandi's, den man nicht selbst verhaftet hat sondern nur seine Söhne, obwohl doch auch er selbst und gerade er das Salzmonopol durchbrach. Und es ist für die Geschicklichkeit englischer Taktik auch bezeichnend, in wie starkem Maße man dem Vizekönig, Lord Trewin, die Entscheidungen überläßt. Hierdurch ergibt sich ohne Weiteres die Möglichkeit, bei etwaigen verstärkten Schwierigkeiten neue Methoden und Lösungen zu suchen, indem man von seiner Person scheinbar etwas abrückt. An eine überstürzte Entwicklung ist wohl trotz der angespannten Lage nicht zu denken. Aber wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich da in Indien um ein Volk von 320 Millionen handelt, um eine zwar doch wohl größtenteils noch unerweckte und auch religiös zudem gespaltene Masse, so wird man von neuem begreifen, daß wir zum mindesten schon bei der Ouvertüre einer neuen Weltpolitik angelangt sind.

Die französische Vorherrschaft in der B. J. Z.

Die Wahl Quesnays.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 23. April. (Drahtb.)

Die Wahl des Franzosen Quesnay zum Generaldirektor der Bank für internationale Zahlungen ruft in Deutschland starkes Mißfallen hervor. Die Einwendungen gegen die Ernennung eines Franzosen richten sich nicht gegen die Person des soeben 36 Jahre alt gewordenen neuen Generaldirektors, sondern sie bedeuten vielmehr, wie bereits Reichsbankpräsident Dr. Luther in seiner in Basel abgegebenen Erklärung hervorgehoben hat, eine Stellungnahme gegen die Verschiebung des geplanten Charakters des neuen Finanzinstituts, das, wie behauptet wurde, die Reparationsfragen auf ein sachliches Gebiet bringen sollte. In Berliner diplomatischen Kreisen glaubt man nunmehr, daß die sachliche Arbeit der Bank durch eine einseitige Vorherrschaft des französischen Einflusses stark beeinträchtigt wird. Deutschland hat niemals einen Anspruch auf einen entscheidenden Einfluß erhoben und von vornherein den Standpunkt vertreten, daß die ganze Entstehungsgeschichte und Zielsetzung der Bank für internationale Zahlungen ihre garantierte Neutralität gegenüber den beiden Hauptinteressenten und überhaupt gegen alle Schuldner- und Gläubigerstaaten notwendig mache. Umso mehr gilt das aber gegenüber einer einseitigen Vertretung der Interessen des Hauptgläubigerstandes, wie sie auch beim besten Willen kaum vermeidbar ist, wenn ein bisheriger Funktionär der französischen Staatsbank in materieller, mindestens aber in psychologischer Abhängigkeit von der Zentralstelle des Gläubigerinteresses die entscheidende Stellung innerhalb des Organismus versieht. Es ist gänzlich abwegig, wenn einzelne französische Blätter so tun, als sei in dieser klaren deutschen Stellungnahme eine Unfreundlichkeit, eine zwecklose Halsstarrigkeit oder gar ein Mangel an Loyalität inbezug auf das künftige Zusammenarbeiten zu erblicken, und es bildet eine Verdrehung der Tatsachen, wenn man es in Paris als natürlich hinstellt, daß Frankreich die Leitung der Bank erhalte, weil es an der Reparationsregelung und an den Anleiheoperationen in erster Linie interessiert sei. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Von Deutschland ist auch die Frage der Besetzung des Generaldirektorpostens niemals vom Prestigestandpunkt aus behandelt worden, unter dem man anscheinend versucht hat, durch die Wahl eines deutschen Vizepräsidenten eine Art rein äußerlichen aber praktisch wirkungslosen Ausgleich für die Uebertragung der tatsächlichen Bankleitung an einen Franzosen zu schaffen. Es handelt sich für Deutschland ausschließlich um die großen Möglichkeiten und Zukunftsaufgaben der Bank, die eine völlige, nicht nur moralisch begründete, sondern auch tatsächlich-juristische Unabhängigkeit von irgendwelchen vorwiegenden Parteiinteressen zur Voraussetzung haben muß. Aus diesem Grunde bleiben die Bedenken und Einwendungen gegen den gewählten Generaldirektor bestehen.

Ein Deutscher Stellvertreter des Generaldirektors.

+ **Basel, 23. April.** Der Verwaltungsrat der D. J. Z. setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Die Frage der Ernennung der leitenden Beamten der Bank, des Sekretärs, des Generaldirektors, der vier Abteilungsdirektoren und eines Generalkontrolleurs wurde verhältnismäßig rasch erledigt. Die Namen der Gewählten werden später offiziell bekanntgegeben werden. Dann wurden einige Wahlen vorgenommen, und zwar wurde zum Vorsteher des eigentlichen Bankdepartements und Stellvertreter des Generaldirektors der Deutsche Dr. Hülse gewählt. Die Abteilung für Emission und Investitionsfragen wurde dem Belgier Karl van Zeeland übertragen; die Abteilung für die Beziehungen zwischen der B. J. Z. und den verschiedenen nationalen Emissionsbanken bleibt vorläufig unbesetzt und wird interimistisch von Generaldirektor Pierre Quesnay verwaltet. Für die Abteilung Devisen- und Währungsfragen wurde ein Japaner bestellt. Was die Frage Unterschriftenberechtigung betrifft, so wurde diese dahin geregelt, daß Präsident Mac Garrah und sein Stellvertreter Fraser allein unterschriftberechtigt sind, während alle übrigen Unterschriften durch Gegenzeichnung zu erfolgen haben.

Reichsbankdirektor Hülse.

× **Berlin, 23. April.** Der in der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der BJZ zum Stellvertreter der Generaldirektion gewählte Reichsbankdirektor Ernst Hülse, geboren 1881, steht seit 1906 im Dienste der Reichsbank. Nach längerer Tätigkeit im Provinzdienst kam er 1918 in die statistische Abteilung der Reichsbank. Er wurde 1925 von hier nach Hamburg versetzt als zweiter Vorstandsbeamter der Reichsbankhauptstelle daselbst und 1926 nach Berlin an die Stelle eines Referenten beim Reichsbankdirektorium zurückberufen. Er hat insbesondere die Reichsbank in der Beratungsstelle für Auslandskredite beim Reichsfinanzministerium vertreten, allgemeine kreditpolitische Fragen bearbeitet und an der Pflege der Zusammenarbeit der Zentralnotenbanken größeren Anteil genommen. In Baden-Baden und im Haag hat er an den vorbereitenden Verhandlungen für die BJZ teilgenommen. In ihr untersteht ihm jetzt das Departement der Kapitalsanlage, das insofern große Bedeutung hat, als die Bank rund 1000 Millionen Franken zu placieren haben wird. Er ist überdies Vorsteher des Wechseldepartements und überwacht die Umwandlung von einer Valuta in die andere.

Ein Untergrundbahnunglück in Paris.

Fast 100 Verletzte.

:: **Paris, 23. April.** Heute früh fuhr zwischen zwei Stationen ein Untergrundbahnzug auf einen anderen auf, der hinter einer Kurve hielt und dessen Signallichter deshalb von dem Zugführer nicht rechtzeitig hatten bemerkt werden können. Drei Wagen wurden bei dem Anprall stark beschädigt und rund 100 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt. Die meisten Verletzten konnten, nachdem ihnen Notverbände angelegt worden waren, ihre Wohnungen aufsuchen. 13 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, drei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Die Polizei hat sofort eine genaue Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen die Schuld an diesem Zusammenstoß trifft. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die ersten Wagen der beiden Züge sind vollkommen unbrauchbar geworden. Die Sitzbänke gingen in Trümmer, wobei verschiedene der Reisenden durch Holzsplitter schwere Verletzungen davontrugen. Ueber eine halbe Stunde war es den unfreiwillig Eingeschlossenen nicht möglich, sich aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Nur dank der Kaltblütigkeit einiger gelang es, eine Panik zu verhindern.

★

Versagen der Lichtsignale.

◆ **Paris, 23. April.** Ueber das Untergrundbahnunglück werden nunmehr nähere Einzelheiten bekannt, die ein klares Bild über die ganze Auswirkung der Katastrophe ergeben. Die Zahl der Verletzten, die ursprünglich mit 30 angegeben wurde, beträgt in Wirklichkeit fast 100, von denen 15 zwischen Leben und Tod schweben. Durch den Zusammenstoß, der sich in der Kurve eines Tunnels ereignete, wurden insbesondere die ersten beiden Wagen des fahrenden, und die letzten beiden des haltenden Zuges betroffen, die fast vollständig zertrümmert wurden. Der Führer des fahrenden Zuges erklärte, daß er sehr wohl die Schlußlampe der vor ihm haltenden Wagenreihe gesehen habe, daß es ihm aber nicht mehr möglich gewesen sei, rechtzeitig zu bremsen. Der Zusammenstoß erfolgte bei einer Geschwindigkeit von etwa 70 km. 70 Verletzte, die durch Glas- und Holzsplitter verwundet wurden oder Quetschungen erlitten haben, konnten nach der Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Pariser Polizeipräsident sowie der Generaldirektor der Untergrundbahn und eine Reihe anderer amtlicher Persönlichkeiten begaben sich sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe an die Unglücksstelle, wo sie gemeinsam mit dem Untersuchungsrichter die ersten Tatbestände aufnahmen. Der Grund des Unglücks scheint doch in dem Versagen der Lichtsignale zu liegen, da dem auffahrenden Zug auf der letzten Station freie Strecke gegeben worden war. Der Betrieb auf dem von dem Unglück betroffenen Teil der Strecke konnte noch nicht wieder aufgenommen werden.

★

Ein Reklameflugzeug abgestürzt und verbrannt.

)(**Hannover, 23. April.** Am Mittwoch abend gegen 18,45 Uhr ist das Flugzeug der Himmelsschrift-Gesellschaft bei einem Landungsversuch vermutlich infolge Berührung einer Tragfläche mit einer Fahnenstange der Kaserne auf der Bahrenwalder Heide abgestürzt und verbrannt. Der Führer ist leicht verletzt.

17 Todesopfer einer Explosion auf einem italienischen Dampfer.

◆ **London, 23. April. Das 1300 Tonnen große italienische Motorschiff „El Caris" ist infolge einer Explosion der aus Schwefel bestehenden Ladung zwischen Kephalonia und Zante gesunken. 17 Mann sind durch Ersticken ums Leben gekommen. Nur drei konnten lebend gerettet werden.**

Tagesfragen.

Der Christlichsoziale Volksdienst, der jetzt in Kassel seine erste Reichstagung hatte, fühlt sich berufen, den Evangelischen im politischen Leben das zu werden, was den Katholiken das Zentrum ist. In der Aussprache dieser Tagung kam zum Ausdruck, daß die christlich-soziale Bewegung ihre Organisation jetzt so weit ausgebaut habe, daß sie bei den nächsten Wahlen nach dem Vorbild Württembergs und Badens auch für den Reichstag als eigne Partei auftreten wolle, die voll und ganz auf dem Boden überzeugten Christentums stehe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Partei dann unter der Führung der Reichstagsabgeordneten Minister a. D. von Keudell, D. Mumm, Behrens, Hartwig und Hülser eine Sammlung aller evangelischen Christen, die auf einen sozialen Ausgleich bedacht seien, versuchen werde. Bei den kommenden Wahlkämpfen für den Reichstag würden die jetzigen fünf Abgeordneten als Spitzenkandidaten in Betracht kommen; wo es möglich sei, werde man mit den Volkskonservativen unter Führung von Treviranus eine Listenverbindung eingehen. Wie auch schon in zahlreichen Gemeinde-, Kreis- und Provinzparlamenten, wie im Badischen und Württembergischen Landtag wird es also demnächst auch im Reichstag neben dem Zentrum noch eine Partei der Mitte geben, die ihre Politik nach christlichen Grundsätzen richtet. Früher hat man im Zentrum einmal damit rechnen zu können geglaubt, daß der Zentrumsgedanke bei unseren evangelischen Volksgenossen so starken Widerhall fände, daß das Zentrum sozusagen einen evangelischen Flügel erhalten würde. Das war vor allen Dingen nach der Revolution, wo sich tatsächlich Evangelische mit gutem Namen offen der Zentrumspartei anschlossen, wo in Berlin beispielsweise der spätere deutsche Gesandte in Wien Max Pfeiffer, der langjährige Zentrumsabgeordnete, und der evangelische Pfarrer Hecker zusammen als Spitzenkandidaten der Berliner Zentrumspartei in Wahlversammlungen auftraten, wo der evangelische Rechtsanwalt von Rehbinder auf der Reichsliste des Zentrums in den Reichstag gewählt wurde, wo sich hier und da evangelische Zentrumsvereinigungen bildeten. Auch noch bei den Mai- und Dezemberwahlen von 1924 hat man im Zentrum, eingedenk ebenfalls der Tatsache, daß es schon im alten Reichstag ein paar evangelische Mitglieder der Zentrumsfraktion gegeben hat, daran festgehalten, durch die Plazierung des evangelischen Publizisten Adam Roeder an günstiger Stelle des Reichswahlvorschlags den evangelischen Volksgenossen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß das Zentrum wohl eine auf positiv christlicher Grundlage stehende, aber keine konfessionelle Partei sei und in ihr auch die evangelischen Mitbürger durchaus zu ihrem Recht kommen könnten. Doch Adam Roeder ließ sich zwar als evangelischer Zentrumsmann in den Reichstag wählen, aber in der Fraktion ließ er sich nicht sehen und auf persönliche Fühlungnahme mit Zentrumsabgeordneten und Zentrumswählern legte er auch keinen Wert. Nachdem inzwischen auch die evangelischen Zentrumsvereinigungen eingegangen waren und andere Versuche, evangelische Kreise in fester Bindung an die Partei heranzuziehen, zu keinem Erfolge geführt hatten, nahm man, wenn auch mit Bedauern, so doch durchaus verständiger Weise im Jahre 1928 bei den Reichstagsnachwahlen von einer Wiederholung des Experimentes Abstand. Man mußte einsehen, daß das Zusammengehen mit dem politischen Katholizismus in einer Partei, von sympathischen Ausnahmen abgesehen, für breitere evangelische Kreise nicht in Frage kam. Wenn sich nunmehr in dem Christlichsozialen Volksdienst eine evangelische Reichspartei, zu positiver Mitarbeit am Staate bereit, der Deutschen Zentrumspartei an die Seite stellt, wenn sie die von der Bekämpfung der deutschen Republik, von der Opposition um jeden Preis angewiderten Evangelischen, die aus konfessionellen Gründen bei früheren Wahlen deutschnational oder überhaupt nicht wählten, zusammenschließt, dann haben wir vom Zentrum allen Anlaß, diese Entwicklung, die zur Verstärkung der Mitte und zur Schwächung der unter Hugenbergs Führung allzuradikal gewordenen Rechten führt, als einen politischen Fortschritt zu begrüßen. Hinzu kommt, daß eine starke Querverbindung von dem Christlichsozialen Volksdienst zum Zentrum in den christlichen Gewerkschaften und Angestelltenorganisationen besteht und dadurch das parlamentarische Zusammenarbeiten ohne sonstige Bindung sehr erleichtert werden dürfte.

★

Der angekündigte Aufruf des Bundesvorstandes des Reichsbanners ist nunmehr erlassen. Die wichtigsten, die Allgemeinheit interessierenden Sätze daraus veröffentlichen wir an anderer Stelle. Es muß anerkannt werden, daß der Bundesvorstand das Bestreben zeigt, den Beschwerden des Zentrums über die Reichsbannerkundgebungen gegen das Kabinett Brüning und das Zentrum selbst Rechnung zu tragen. Diese Angriffe werden bedauert und auch auf das Schärfste verurteilt. Ob das aber etwas hilft? Ob es nunmehr anders wird? Ob nunmehr die sozialdemokratischen Unterhäuptlinge sich nach der Satzungsbestimmung richten werden, die die parteipolitische Neutralität des Reichsbanners ausspricht? Die Erfahrung mahnt zur Skepsis. Auch der Satz in dem Aufruf, der da sagt, daß das Reichsbanner abwehrend gegen

...meln der Bilder gibt ...undharmonikas, Spar... ...enverzeichnis und Bü... Verner & Mertz A.-G..

...hes Aussehen der Fuß... ...aglich. Diesen Ideal... ...ie Ihre Fußböden mit ...odenpflege behandeln. ...t- und Linoleumböden ...n oder fest), und für ...en Sie das farbige ... (flüssig oder fest). Sie den Globella-Mop, ...Mop-Wolle nur tränken. ...eten Mittel haben Sie ...re Freude am Erfolg. ...hrem Kaufmann, her... ...jun. A.-G. in Leipzig.

Laden!okal
(evtl. mit Wohnung) zu vermieten. Besond. günstig für Kr.feurgeschäft.
Angeb. unt H N 500 an d. Werner Zeitg. in Werne.

Angebot
...erte Bestecke ...50 Jahre schriftl. ...für 72teil. Garnitur. Katalog über meine ...verchromte Bestecke. ...Silberwarenfabrik. ...Postschließfach.

...asche
...d Betonzwecke billig ...(Station H.-Dorsten), ...ienstelne abzugeben
...l, Herv.-Dorsten
...ndlung, ...rsten 135.

...ndel gefühl
...en der beginnenden ...anderen
...erkalkung
Sclerooa
...erlässigste Waffe. ...bis es zu spät ist. ...auftretende Wirkung ...trel. Pg. RM. 3.50. ...hlesig. Apoth

Automarkt

Hanomag Limousine
10 PS., wenig gebr., Gtache Bereifung, abzugeben.
Näheres an die Ann.-Verw. der Zeno. Münster i. Westf.

Mercedes-Benz-Zugmaschinen Ackerschlepper
preisw. sofort lieferbar
Daimler-Benz A.-G., Dortmund, Ostenhellweg 42/44.

Zwei 12 PS. Bulldogs
...gummibereift, gut erhalten und gebrauchsfertig, billig abzugeben. Günstige Zahlungsbedingungen.
Gebr. Schultz, Münster (Westf.), Hafenstraße 30.

...- spottbillig
... Mk. 250.-
... 400.-
...ackard-Kühler 800.-
...r gut erhalten 800.-
...wie neu 1900.-
...neuwertig 1950.-
...4 Türen 3200.-
...gsbedingungen.
...n.b.h., Münster
...ordvertretung

...m und 750 ccm
- 1550,- RM

...eme Teilzahlung!
...hlose Vorführung!
...ßmann
Glaspassage

jedenstehe, der den Boden der Verfassung verletze, verdient noch besondere Beachtung. Das Reichsbanner steht demnach auch gegen die Sozialisten, die die sozialistische Republik anstelle der Republik von Weimar fordern und auf sie innerhalb der Sozialdemokratischen Partei oder gar im Reichsbanner selbst hinarbeiten. Das ist uns gewiß sympathisch. Aber, aber ... Wenn das Reichsbanner in Wirklichkeit so wäre, wie es seiner Satzung nach sein soll, dann wäre alles schön und gut oder zum mindesten erträglich. Immer wieder aber haben wir feststellen müssen, daß die in Lokalverbänden marschierende Truppe anders marschiert als der Marschbefehl des Generalstabs, des Bundesvorstandes, es will. Und das ist das Bedenkliche an dem Reichsbanner. Man läßt Hörsing und auch seine Ablaten vom Zentrum gute Leute sein und tut doch, was man will. Darum sind wir auch der Meinung, daß mit diesem Aufruf des Bundesvorstandes die Reichsbanner-Angelegenheit für das Zentrum keineswegs erledigt sein kann. Bei nächster Gelegenheit muß in der zuständigen Parteiinstanz unbedingt die Frage erörtert werden, ob der das Reichsbanner empfehlende Beschluß des Parteitages von Kassel noch aufrecht erhalten werden kann.

★

Man könnte versucht sein, die Verordnung des thüringischen Volksbildungsministeriums, die das Schulgebet in den thüringischen Volksschulen wieder einführt, als eine christliche Tat zu feiern. Wenn man aber den Text der fünf Entwürfe, die den Schulen zur Auswahl freigestellt sind, durchliest, dann merkt man alsbald, wo bei dieser Verordnung des Ministers Frick der Hase im Pfeffer liegt. Ihm kommt es offenkundig nicht darauf an, daß wieder in den Schulen gebetet wird, sondern was gebetet wird. Und das ist nicht etwa das Vaterunser oder ein Gebet um Erleuchtung des Geistes, sondern das sind Gebete mit politischer Tendenz. Da heißt es in dem einen Entwurf, dessen Dichter ein evangelischer Geistlicher ist:

„Drum mach' uns frei von Betrug und Verrat,
Mach' uns stark zu befreiender Tat.
Unser Gelübde und Losung stets sei:
Deutschland erwache! Herr, mach' uns frei!"

Ein anderes Gebet, das Erzeugnis eines deutschen Dichters, schließt mit den Versen:

Ich glaube, Du strafst unseres Landes Verrat
Und segnest der Heimat befreiende Tat.
Deutschland erwache zur Freiheit.

In einem dritten Gebet singt ein evangelischer Lehrer:

Ich glaube an mein liebes deutsches Volk und Vaterland.
Ich weiß, daß Gottlosigkeit und Vaterlandsverrat unser Volk vernichten.

Der polemische Charakter dieser drei Gebete ist ohne weiteres zu erkennen. In den beiden anderen Gebeten tritt er nicht so stark hervor, aber auch in ihnen läuft die Anrufung Gottes darauf hinaus, ihn um die Kraft zu bitten, die „Freiheit uns und Frieden schafft." Man hat es hier offenkundig um Gebete nach dem Herzen des Nationalsozialisten Frick und seiner Partei zu tun. Was die katholische und evangelische Kirche davon halten, hat ihn offenbar nicht weiter berührt, obwohl die Formulierung und Sanktionierung von Gebeten doch Sache der Kirche ist. „Deutschland erwache!" ist einer der nationalsozialistischen Schlachtrufe. Er soll jetzt mit religiöser Verbrämung den Kindern faßbar gemacht werden. Das ist der Sinn des für Thüringen verordneten Schulgebets.

★

Wenig beachtet worden ist eine im Reichsgesetzblatt vom 19. April veröffentlichte Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums, daß gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des „Neuen Plans" der § 31 des Reichsbankgesetzes vom 30. August 1924 in Geltung gesetzt wird, der die Verpflichtung zur Einlösung der Reichsbanknoten ausspricht. Dieser Paragraph war im Jahre 1924 vorläufig außer Kraft gesetzt, und es war in dem Gesetz bestimmt worden, daß es für sein Inkrafttreten eines übereinstimmenden Beschlusses des Reichsbankdirektoriums und des Generalrates der Reichsbank bedürfe. Dieser Beschluß ist nunmehr ergangen, nachdem das Zustandekommen des „Neuen Plans" die Vorbedingungen dazu gegeben hat. Nach § 31 erfolgt die Einlösung nach Wahl der Reichsbank entweder in deutschen Goldmünzen oder in Goldbarren oder schließlich in Schecks oder Auszahlung in ausländischer Währung. Damit ist der letzte Schritt getan, um Deutschland zur vollgültigen Goldwährung zurückzuführen. Wir werden also in absehbarer Zeit wieder mit Goldstücken klimpern können, nachdem wir oder wenigstens die meisten von uns mehr als fünfzehn Jahre lang auf dieses Vergnügen haben verzichten müssen. Da es immer noch Leute gibt, die mit Papiergeld in der Tasche das Mißtrauen gegen den Bestand der Währung nicht los werden, wird hoffentlich das letzte Geschwätz von Gefahr neuer Inflation verstummen, wenn die goldenen Zehn- und Zwanzigmarkstücke wieder durch unsere Hände gleiten. A.

Statt des Rheinland- ein Ostministerium?

Von unserer Berliner Redaktion.

♥ Berlin, 23. April. (Drahtb.)

Bei der Bildung des Reichskabinetts ist mehrfach von zuständiger Seite aus darauf hingewiesen worden, daß die Tätigkeit des Ministeriums für die besetzten Gebiete mit dem 1. Oktober d. J. eingestellt werde. In der Privatkorrespondenz „Deutsche Führerbriefe", die jungkonservativen Kreisen nahesteht, wird zur Erhaltung des genannten Ministeriums der Versuch unternommen, seine Wirkung mit der Durchführung des Ostprogramms in Verbindung zu bringen. In den „Deutschen Führerbriefen" heißt es nämlich:

Es sei in Aussicht genommen, daß dem jetzigen Ministerium für die besetzten Gebiete, das am 1. Oktober seinen Aufgabenkreis in der Hauptsache verliert, das Ostprogramm als neue Zuständigkeit überwiesen werde. Um wirklich zweckmäßig zu arbeiten, sei es erforderlich, daß alle Maßnahmen des Reiches und des Landes Preußen von dem künftigen Ostministerium aus einheitlich geleitet würden, weil nur so die Zersplitterung der Mittel vermieden und politische Hemmungen, die sich aus der sehr bekannten Abneigung der gegenwärtigen preußischen Machthaber gegen den ostdeutschen Grundbesitz ergeben, weitgehend ausgeschaltet werden könnten.

Bei dieser Auslassung der „Deutschen Führerbriefe" handelt es sich offensichtlich lediglich um einen Versuchsballon. Mit den in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen, für die sich die Regierung Brüning mit aller Kraft einzusetzen gedenkt, läßt es sich nicht vereinbaren, daß wegen des Ostprogramms ein Ministerium weiterbesteht, dessen Existenzberechtigung mit der endgültigen Befreiung des Rheinlandes von fremder Besatzung nicht mehr vorhanden ist. Die Durchführung des Ostprogramms ist Sache des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Die Franzosen sprengen Munition bei Trier.

Unverantwortliche Leichtfertigkeit.

+ **Trier**, 23. April. Heute vormittag 11,45 Uhr wurde Trier plötzlich durch einen gewaltigen Schlag erschüttert, sodaß die Fensterscheiben klirrten. Bald darauf wurde bekannt, daß die französische Besatzung auf dem Exerzierplatz Grüneberg eine Sprengung von Munition vorgenommen habe. Auf der von der Sprengstelle 250 Meter Luftlinie entfernt gelegenen staatlichen Domäne Avelsbach wurden durch den Luftdruck an drei Doppelhäusern die Dächer abgedeckt bezw. schwer beschädigt. Im Innern der Gebäude wurden Stuck und Verputz abgerissen, die Türen aus den Angeln geworfen und Fensterscheiben zertrümmert. Ein auf dem Dach mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigter alter Mann wurde ins Innere des Hauses geschleudert, blieb aber unverletzt. Auch sonst sind dort Personen nicht verletzt worden. Der Luftdruck war so stark, daß im Tal spielende Kinder von ihm umgeworfen wurden. Die Bewohner der Domäne waren von der Sprengung nicht vorher in Kenntnis gesetzt worden. Auch auf dem Exerzierplatz selbst sollen Schuppen beschädigt worden sein, doch war Näheres nicht festzustellen, da der Platz durch Soldaten streng abgesperrt gehalten wird.

Von anderer Seite wird uns berichtet: Die französische Besatzung hatte eine Anzahl Fässer mit Sprengstoffen, die aus Geschossen stammten, nach dem ehemaligen von ihr beschlagnahmten deutschen Exerzierplatz auf dem Grüneberg fahren lassen, wo die Sprengstoffe vernichtet werden sollten. Der kommandierende Offizier ließ eine Grube graben und in diese die Sprengstoffe schütten. Die Sprengung riß einen Trichter von 4 bis 5 Meter Tiefe und 10 bis 12 Meter Durchmesser am oberen Rande. Die Explosion wurde viele Kilometer weit gehört, brachte die Häuser zum Zittern und die Fensterscheiben zum Klirren. Außer an den sechs Häusern der staatlichen Domäne Avelsbach wurde auch an einem auf dem Exerzierplatz selbst stehenden Wirtshaus schwerer Schaden angerichtet. Die Fenster wurden zertrümmert, die Türen beschädigt, die Gesimse teilweise herausgerissen, im Innern Möbel und Geschirr beschädigt. Viele Bewohner wurden an die Wand geschleudert, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Schwer gelitten hat auch das Vorwerk des Gutes Grünhaus. Hier wurden mehrere Decken durchbrochen, die Fensterscheiben zertrümmert und Schaden an Möbel und Geschirr angerichtet. Ein Knecht des Vorwerks, der sich auf dem Heimweg befand, wurde durch die Explosion vom Pferd geworfen und blieb schwer verletzt liegen. In verschiedenen Orten der umliegenden Täler wurde Schaden an Fensterscheiben und Schornsteinen angerichtet. In der Kirche von Ruwer fiel ein Teil des Verputzes von der Decke. Die Kommunionkinder, die gerade vom Pfarrer unterrichtet wurden, verließen, von Panik ergriffen, die Kirche fluchtartig. Die Besatzung hatte den deutschen Behörden von der beabsichtigten Sprengung keinerlei Mitteilung gemacht, sodaß diese nicht in der Lage waren, irgendwelche Vorkehrungen zu treffen. In einem gewissen Umkreis um die Sprengstelle waren allerdings einzelne Posten aufgestellt, die die Leute von dem Betreten der Wege abhielten. Auch die Domäne Avelsbach war nicht benachrichtigt worden. In einiger Entfernung war ein Posten aufgestellt, der die Leute mit der Warnung zurückhielt, drüben werde zweimal gesprengt. Nach der ersten Sprengung liefen die Bewohner der Domäne zu dem Posten und forderten ihn auf, den kommandierenden Offizier von dem entstandenen Schaden zu benachrichtigen, damit die zweite Sprengung nicht vorgenommen werde. Dies geschah denn auch. Heute nachmittag haben bereits Kommissionen der deutschen Behörden und der französischen Besatzungsbehörden die Schäden im einzelnen festgestellt.

Der umstrittene Petschek-Brief.

Ein Ermittlungsverfahren.

+ **Berlin**, 23. April. Der Erwerb der Aktienmajorität der Ilsegrube durch den tschechischen Kohlenmagnaten Ignaz Petschek beschäftigt nunmehr insofern auch die Berliner Staatsanwaltschaft, als ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden ist, das sich in erster Linie mit dem umstrittenen Petschek-Brief beschäftigt. Es soll zunächst versucht werden, festzustellen, auf welchem Wege dieser Brief, der von Petschek als eine Fälschung bezeichnet wird, in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, soll als Zeuge zunächst der Herausgeber des „Fridericus", F. C. Holz, durch die Staatsanwaltschaft 1 vernommen werden, der die ersten Veröffentlichungen über die angebliche Verbindung zwischen Petschek und Prag in der Angelegenheit der Ilsegrube gebracht hatte. Man soll auch erwogen haben, den volksparteilichen Dr. Schiftan, der schon im Februar dieses Jahres im Preußischen Landtag die jetzt akut gewordenen Dinge angedeutet hatte, als Zeugen zu benennen. Man soll jedoch aus Gründen der Abgeordnetenimmunität darauf verzichtet haben.

Wie die Korrespondenz weiter meldet, ist es vorläufig nicht bekannt, auf wessen Veranlassung das Eingreifen der Staatsanwaltschaft zurückzuführen ist, ob auf eine Anzeige von einer beteiligten Seite oder etwa auf Betreiben derjenigen deutschen Behörden, denen an einer Klärung dieser Angelegenheit nicht aus politischen, sondern auch aus finanziellen Gründen gelegen sein müßte. Es sei in diesem Zusammenhang von Interesse, daß Ignatz Petschek auf Grund eines zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei am 31. Dezember 1921 abgeschlossenen Vertrages, wonach deutsche oder tschechische Staatsangehörige zu den direkten Steuern nur in dem Staat herangezogen werden dürfen, dessen Angehörige sie seien, von seinem ungeheuren Besitz in Deutschland keine Einkommensteuern an das Deutsche Reich zu zahlen habe. Da dieser Staatsvertrag immer nur sechs Monate vor Ablauf eines Kalenderjahres gekündigt werden könne, wäre es immerhin verständlich, wenn deutscherseits rechtzeitige Aufklärung der in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht gegen den tschechischen Kohlenmagnaten erhobenen Vorwürfe angestrebt würde. Schon aus diesem Grunde komme dem jetzt eingeleiteten Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft eine erhebliche Bedeutung zu. Auch auf tschechischer Seite scheine man sich in Anbetracht des ganzen Falles nicht mit dem bisherigen kurzen Dementi der amtlichen Pressestelle in Prag begnügen zu wollen. Es verlautete, daß Minister Benesch nach seiner Rückkehr aus Paris zu der Angelegenheit Petschek Stellung nehmen wolle.

Wie das „Berliner Tageblatt" aus Dresden meldet, haben im sächsischen Finanzministerium heute Besprechungen über die Fragen stattgefunden, die mit dem Vordringen des tschechischen Braunkohlenmagnaten Petschek in das Gebiet des Lausitzer Bergbaues aufgetaucht sind. Die Besprechungen, an denen auch der Referent für auswärtige Angelegenheiten sowie Vertreter des Wirtschaftsministeriums teilnahmen, sind noch nicht zu Ende geführt worden. Die sächsische Regierung wird erst noch bei der Reichsregierung über die behaupteten außenpolitischen Zusammenhänge Erkundigungen einziehen, wie sie überhaupt für den Fall, daß sich aus der Angelegenheit außenpolitische Konsequenzen ergeben sollten, die Behandlung dieser Frage der Reichsregierung überlassen wird.

Reichsbanner-Bundesvorstand mißbilligt auf das Schärfste.

♥ **Magdeburg**, 23. April.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erläßt anläßlich seines sechsjährigen Bestehens einen Aufruf an seine Mitglieder, in dem es heißt: Ueber den Aufgabenkreis des Staates und die Anwendung der Gesetzgebung und Regierungsgewalt mögen die politischen Parteien miteinander ringen und kämpfen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold steht vielmehr in den Parteien, Verbänden und Organisationen Gegner, die Feind sind dem Staate von heute. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold steht abwehrend gegen jeden, der den Boden der Verfassung verletzt. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold will in den Kampf der Parteien nicht eingreifen. Es kann heute — da das Gefüge der Parteien schwankt und schwankt — weniger denn je seinen Mitgliedern die parteipolitische Zugehörigkeit vorschreiben. Die republikanischen Parteien haben sich leider sehr oft getrennt, innen- und außenpolitische Notwendigkeiten haben sie aber auch immerhin zusammengeführt. Wir bedauern und verurteilen es daher auf das Schärfste, daß wenn auch nur vereinzelt beim letzten Regierungswechsel bei Debatten in unseren Reihen unsachliche Angriffe auf republikanische Parteien und deren führende Persönlichkeiten erfolgten. Wir verwahren uns aber auch gegen unsachliche oder gar böswillige Aufbauschung und Entstellung dieser Einzelfälle. In 10 000 von Veranstaltungen hat das Reichsbanner seine Ueberparteilichkeit bewiesen. Das Reichsbanner steht keinen Anlaß seinen Aufbau, seinen Zweck oder die Mittel zu deren Erreichung zu ändern, im Gegenteil: Die unaufhörliche Verschärfung des Kampfes der Gegner der Republik zwingt uns, mit erhöhter Energie auf der von Anfang an eingehaltenen Bahn weiter zu marschieren.

Der 1. Mai in Berlin.

CNB **Berlin**, 23. April. Wie die Blätter melden, besteht an zuständiger preußischer Stelle nicht die Absicht, das für den ganzen Bereich Preußens aufgehobene Verbot öffentlicher Kundgebungen für den 1. Mai wieder einzuführen. Um Zusammenstöße in Berlin zu verhindern, hat der Berliner Polizeipräsident veranlaßt, daß die kommunistischen und die sozialdemokratischen Demonstrationszüge am 1. Mai sich an keinem einzigen Punkte der Stadt begegnen. Die Veranstaltungen werden daher zeitlich stark auseinander gelegt, und zwar werden am Vormittag die Kommunisten und am Nachmittag die Sozialdemokraten demonstrieren. Für beide Parteien werden bestimmte Aufmarschstraßen festgelegt werden.

Keine Maifeier im Leunawerk.

:: **Merseburg**, 23. April. Die Belegschaft des Leunawerkes hat es abgelehnt, am 1. Mai zu feiern. 44 Prozent der Belegschaft stimmten für, 46 Prozent gegen die Arbeitsruhe. 10 Prozent haben nicht abgestimmt.

Minister Treviranus über das Kabinett Brüning.

♥ **Detmold**, 23. April.

In einer großen Versammlung sprach hier am Mittwoch abend Reichsminister Treviranus über das Kabinett Brüning. Er gab zunächst einen Ueberblick über die Entstehung des neuen Reichskabinetts unter dem Druck der offenkundigen Notstände der Reichsfinanzen. Der jetzige Reichskanzler habe sich wirklich bis zur letzten Stunde für die Mitverantwortlichkeit der Sozialdemokratie eingesetzt, weil das seiner innerpolitischen Auffassung entspreche. Er werde andererseits in weiten Kreisen als der ausgesprochene Vertreter sachlicher Arbeit gewertet und von den Frontsoldaten mit Recht als einer der Ihren in Anspruch genommen. Dank der Tatsache, daß Reichskanzler Brüning ein ausgezeichneter Frontsoldat war, gilt er für unsere Generation als Garant gleichartigen Empfindens. Der Reichskanzler ist und bleibt einer der Führer des Zentrums, ich bleibe ein Mann der Rechten. Die nichtsozialistischen Schichten unseres Volkes müssen unter dem Druck einer sozialdemokratischen Opposition regieren lernen. Sie werden zu beweisen haben, daß ein machtpolitischer Anspruch nicht nur Selbstbehauptungswillen, sondern auch schöpferische Kraft voraussetzt. Dann wird die Sozialdemokratie für die Zukunft einen Gegenspieler haben, der ihr selbst förderlich sein wird und unserem politischen Leben für die nächsten Jahre neuen Antrieb geben kann. Treviranus sprach dann über die nächsten Aufgaben der Regierung, besonders über die Osthilfe.

Der Angriff auf Justizminister Dr. Beyerle.

:: **Stuttgart**, 23. April. Zu dem tätlichen Angriff auf den württembergischen Justizminister Dr. Beyerle werden jetzt noch einige Einzelheiten bekannt. Danach hat sich der Händler Stängle, der sich übrigens keines guten Leumunds erfreut, beim Hausmeister in der üblichen Weise angemeldet und war, wie üblich, ohne weitere Vorsichtsmaßnahmen vorgelassen worden. Schon in der vorigen Woche hatte Stängle außerhalb der Audienzstunde versucht, beim Minister vorgelassen zu werden, offenbar in der Absicht, die Entlassung seiner Frau durchzusetzen, die zur Zeit eine Strafe verbüßt. Der Hausmeister schloß aus den ganzen Auftritten des Gesuchstellers, daß es nützlich sein könnte, wenn er in der Nähe sei und blieb deshalb vor dem Amtszimmer im Gang stehen. Er wurde dann auch bald durch ein Glockenzeichen hereingerufen und sah, wie der Minister sich gegen Stängle, der das Stiletmesser gezogen hatte, zur Wehr setzte. Er versuchte dann seinerseits, dem Täter das Messer zu entreißen. Stängle konnte Mittwoch nachmittag um 17 Uhr von der Ulmer Kriminalpolizei verhaftet werden. Er wird zu seiner Vernehmung nach Stuttgart gebracht werden. Die Ulmer Kriminalpolizei hatte sofort nach Bekanntwerden des Angriffes auf den Justizminister festgestellt, daß Stängle in einem benachbarten Ort Verwandte hat und darauf die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß Stängle versuchen werde, dort Unterschlupf zu suchen. Diese Vermutung hat sich bestätigt. Ueber die Einzelheiten der Festnahme und über das bisherige Ergebnis der Vernehmung bewahrt die Kriminalpolizei noch Stillschweigen.

Brandstiftung nach dem Mord.

)(**Linz**, 22. April. Zur Verschleierung eines Mordes war anscheinend ein Brand angelegt, der gestern in Königswiesen im Bezirk Freistadt gegen 3 Uhr ausbrach und auf zwei weitere Gebäude übergriff. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde unter den Trümmern der Brandstätte ein stark verkohlter Rumpf aufgefunden. Es fehlten die Hände, die Beine und der Kopf der Leiche. Bei der gerichtlichen Obduktion wurde heute festgestellt, daß es sich um den 64 Jahre alten Privatmann Franz Preumer handelt, der in dem Hause wohnte, wo der Brand ausbrach. Es wird angenommen, daß Preumer ermordet und zerstückelt worden ist und der Mörder nach vollbrachter Tat den Brand gelegt hatte, um die Spuren seines Verbrechens zu vertuschen. Die Gendarmerie hat heute den Fleischbeschauer und Viehhändler Eduard Glinse verhaftet, dem Preumer eine bedeutende Summe Geldes geliehen hatte.

Versuchter Raubüberfall.

)(**Waldenburg** (Schlesien), 22. April. Als am ersten Osterfeiertag nachts der Gastwirtssohn Alfred Vogler in Freiburg einen Unbekannten auf dessen Bitte im Auto nach Seifersdorf (Kreis Schweidnitz) fuhr, erhielt er unterwegs plötzlich von seinem Fahrgast mit einem Maurerhammer drei Schläge auf den Hinterkopf und als er sich umwandte, noch einen vierten Schlag unter das rechte Auge. Zwischen beiden entstand ein Kampf im Auto, wobei Vogler die Oberhand behielt. Das Auto stürzte schließlich auf einer Wiese um. Vogler erlitt schwere Schnittverletzungen, besaß aber die Geistesgegenwart, den Täter unter dem Auto hervorzuholen und mit einem Schal zu fesseln, worauf er ihn mit vorgehaltenem Revolver in das etwa 20 Minuten entfernte Gasthaus brachte. Die Polizei nahm den Täter, den 18 Jahre alten Maurerlehrling Sieber aus Niedersalzbrunn fest. Der Verhaftete erklärte, er habe geglaubt, daß Vogler 500 Mark bei sich habe.

Raubüberfall in einem Hamburger Lichtspielhaus.

:!: **Hamburg**, 22. April. Gestern abend gegen 11 Uhr wurde in dem in der Mönkebergstraße gelegenen Lichtspielhaus „Schauburg" durch einen unbekannten Mann ein Raubüberfall verübt. Der Täter betrat zunächst den Toilettenraum, wo er den alten Wärter fesselte und knebelte. Hierauf überfiel er im Kontorraum den Geschäftsführer und bedrohte ihn mit einem Revolver. Als ihm erklärt wurde, daß kein Geld bereit liege, entfernte sich der Eindringling, wurde aber von dem Geschäftsführer verfolgt. Die Flucht setzte der Täter durch mehrere Straßen bis zurück in die Mönkebergstraße fort, wo er auf einen Straßenbahnzug sprang und eine Reihe Schüsse auf die ihn verfolgenden Passanten und Polizisten abgab, wodurch zwei junge Leute schwer verletzt wurden. Als der Straßenbahnzug zum Halten gebracht wurde, flüchtete der Täter weiter und jagte sich schließlich eine Kugel in den Kopf. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Von Nah und Fern.

Zwischen Schiffswänden zerquetscht.

:: **Ludwigshafen**, 23. April. Gestern nachmittag glitt der 18jährige Schiffsjunge Strenger aus Mülheim-Ruhr, der auf dem im Zollhafen hier vor Anker liegenden Schiff „Jean Millet" bedienstet war, bei dem Versuch, ein sogenanntes Reibholz zwischen zwei Schiffe zu legen, aus. Er geriet zwischen beide Schiffe und wurde tot gequetscht. Er konnte nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Verhängnisvoller Irrtum.

:: **Stargard**, 23. April. Der 60 Jahre alte Bauernhofbesitzer Lindner aus dem benachbarten Wittichow wollte sich, nachdem er von der Feldarbeit heimgekehrt war, mit einem Schluck Wein stärken. Versehentlich griff er eine Flasche mit Lysol und trank daraus. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach Stargard übergeführt, starb dort jedoch nach wenigen Stunden.

Eine unmenschliche Mutter.

:: **Torgau**, 23. April. Die Ehefrau des Maurers Liebmann in Dommitzsch unternahm mit ihren beiden Kindern einen Spaziergang. In der Nähe des sogenannten Biberlochs versetzte sie dem Knaben mit einem Knüppel einen heftigen Schlag auf den Kopf und warf ihn dann in die Elbe. Hierauf ergriff sie das neunjährige Mädchen und warf es gleichfalls in den Fluß. Dem Kinde gelang es jedoch, das Land zu erreichen und zu fliehen. Die Leiche des Knaben wurde nach kurzer Zeit gefunden. Was die Frau zu der unmenschlichen Tat getrieben hat, steht noch nicht fest. Die Frau ist festgenommen worden.

Explosion auf einer Lokomotive.

)(**Paris**, 22. April. Auf dem Bahnhof Salaise ist ein Heizrohr einer Lokomotive eines Personenzuges von Salaise nach Lyon explodiert. Der Heizer und der Lokomotivführer erlitten schwere Brandwunden.

Eine Tochter erschlägt ihren Vater.

:: **Kowno**, 23. April. Die 19jährige Tochter eines im Dorfe Scheschpoliai wohnhaften Landwirtes griff nach einem kurzen erregten Wortwechsel nach einer Axt und versetzte ihrem Vater mehrere Hiebe auf den Kopf, so daß dieser auf der Stelle tot zusammenbrach. Das Mädchen wurde verhaftet.

Zentrumsparteitag in Borken.

Die Reichstagsabgeordneten Blum (Krefeld) und Riesener (Gladbeck) als Redner.

sch. Borken, 22. April.

Angesichts der wichtigen politischen Ereignisse, die sich in den letzten Wochen und Monaten sowohl auf außenwie auch auf innenpolitischem Gebiet geradezu überstürzten und mehr als einmal eine Auflösung des Reichstages als schier unvermeidlich erscheinen ließen, hielt die Leitung der Zentrumspartei des Bezirks Borken-Bocholt es mit Recht für notwendig, die Parteifreunde wieder einmal um sich zu scharen und ihnen die dringend nötige Aufklärung namentlich über die jüngst verabschiedeten finanz- und agrarpolitischen Gesetze zu verschaffen. Gerade diese Aufklärung war deshalb so besonders geboten, weil ja die Zentrumsfraktion des Reichstages an der Verabschiedung der genannten Gesetze hervorragend beteiligt ist.

Zahlreich hatte man aus allen Orten des Bezirks dem Ruf der Parteileitung Folge geleistet, so daß, wie wir schon gestern kurz berichten konnten, der Saal des hiesigen Kath. Arbeitervereinshauses beinahe bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Tagung erhielt dadurch eine besondere Note, daß an ihr außer dem Reichstagsabg. Blum (Krefeld) als dem Hauptredner des Tages auch der Reichstagsabg. Riesener (Gladbeck) sowie die Landtagsabgeordneten Jakob (Bocholt) und Metzler teilnahmen.

Besonders zahlreich waren auf der Tagung die Landwirte erschienen, die ja das stärkste Kontingent der Zentrumswählerschaft unseres Bezirks stellen. Und sie sollten die Tagung nicht enttäuscht verlassen! War doch Reichstagsabgeordneter Blum wie kaum ein Zweiter berufen, vor Landwirten über die politischen Geschehnisse der letzten Zeit zu sprechen. Kennt doch der Gutsbesitzer Blum die Nöte seiner Berufsgenossen aus ureigenster praktischer Erfahrung, weshalb seine Ausführungen bei den Versammlungsteilnehmern einen ganz anderen Widerhall fanden, als wenn sie etwa vom grünen Tisch aus doziert worden wären.

Aber auch der Abg. Riesener, der unsere Arbeiterschaft im Reichstag vertritt, fand bei seinen sehr aktuellen Ausführungen über die jüngste sozialpolitische Tätigkeit der Zentrumsfraktion des Reichstages ein sehr dankbares Auditorium. Gar mancher Zuhörer wird es mit hoher Befriedigung vernommen haben, daß unsere verantwortlichen Arbeiterführer in der Arbeitslosenversicherung wie überhaupt in der gesamten sozialen Gesetzgebung keineswegs den Bogen zu überspannen gewillt sind, daß sie im Gegenteil ihre Forderungen durchaus der gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftsnot anzupassen bestrebt sind.

So reichten sich in den beiden Rednern, deren Ausführungen — das sei besonders hoch angerechnet — von hohem sittlichem Verantwortungsbewußtsein getragen waren, die beiden größten Berufsstände unseres Volkes, Landwirtschaft und Arbeiterschaft, die Hand, um in versöhnendem Ausgleich für ihre eigenen Berufsgenossen, aber auch für den zwischen ihnen stehenden Mittelstand das Beste zu erringen, mit einem Wort: die Zentrumspartei hat sich auf dem Borkener Parteitag wieder einmal als die Partei des Ausgleichs, die sie von jeher gewesen und die sie auch fürderhin sein will, glänzend bewährt.

•

In Vertretung des beruflich dringend verhinderten Vorsitzenden eröffnet

Herr Pfarrer Heling (Werth)

gegen 4 Uhr die Tagung mit einem herzlichen Willkommengruß an die erschienenen Damen und Herren. Er gibt sodann seiner besonderen Freude Ausdruck, eine so große „Corona" begrüßen zu dürfen, was deshalb umso erfreulicher sei, als man trotz der zweitägigen Osterruhe noch Zeit gefunden habe, auf der Tagung zu erscheinen. Das möge man als ein gutes Zeichen des Wachsens der Zentrumsidee buchen. Der Versammlungsleiter begrüßt dann noch besonders die erschienenen Abgeordneten, ferner den Senior des Bezirks, Prof. Weskamp (Dorsten), den neugewählten Studiendirektor Sommer (Bocholt), den er unter dem Beifall der Versammlung zu der kürzlichen erfolgten Wahl beglückwünscht, Rechtsanwalt Schulze-Eckel als den Vorsitzenden der Borkener Zentrumspartei, Bürgermeister Müller (Borken), Parteisekretär van Dillen und die Vertreter der Presse.

Sodann betritt

Reichstagsabgeordneter Blum

das Rednerpult, um in mehr als einstündigem, sehr interessanten Vortrag die Zentrumspolitik der letzten Wochen und Jahre gegenüber den Vorwürfen der Gegner, die gerade jetzt wieder laut werden, zu verteidigen. Einleitend führt der Redner etwa folgendes aus:

Wir Abgeordneten stehen noch ganz unter dem erschütternden Eindruck der Ereignisse der vergangenen Woche. Ich gehöre schon 14 Jahre dem Parlament an, aber eine solche Spannung, wie sie in der Karwoche 1930 im Reichstag herrschte, habe ich noch nicht erlebt. **Man bedenke nur, wenn am Ostermorgen die Neuwahlen zum Deutschen Reichstag verkündet worden wären! Was hätte es bedeutet, wenn angesichts des noch nicht erledigten Etats, angesichts des ungeheuren Heeres der Arbeitslosen ein Wahlkampf hätte ausgefochten werden müssen! Welche Belastung wäre dies alles für das Kabinett Brüning gewesen! Die Folgen einer so verworrenen Lage sind einfach gar nicht auszudenken.**

Wenn das Programm Brüning jetzt überall kritischen Stimmen begegne, so müsse man doch die von Brüning hervorgeführte Lösung freudig begrüßen. Nicht etwa, weil sie schon den Anfang einer besseren Zeit bedeute; soweit seien wir noch nicht. Wir hätten hier einstweilen

nur ein Experiment,

dessen Ausgang noch zweifelhaft sei. Aber angesichts der Gesamtlage, müsse man schon eine Teillösung hinnehmen, die wenigstens einen Ausblick in eine bessere Zukunft gewähre.

Der Redner legt sodann dar, daß noch niemals in der Geschichte ein großes Volk so brutal behandelt worden sei wie das deutsche. Das komme einem erst recht zum Bewußtsein, wenn man die Not in den Grenzgebieten aus eigener Anschauung kenne, wie es ihm durch eine Studienreise möglich geworden sei.

In längeren Ausführungen, die er immer wieder durch persönliche Erlebnisse und Erinnerungen überaus interessant zu gestalten weiß, legt der Redner sodann die Politik der Zentrumspartei seit den Tagen von Weimar bis heute dar, wobei er bei der Versammlung wiederholt spontanen Beifall erntet. **In einem betont er, daß heute kein Zweifel mehr darüber bestehen könne, daß**

die Zentrumspartei in Weimar allein das deutsche Volk vor dem drohenden Bolschewismus gerettet habe.

Mit allem Nachdruck müsse man es immer wieder zurückweisen, wenn die Deutschnationalen behaupteten, daß das Zentrum schon in Weimar nicht mehr katholisch gewesen sei. In Weimar aber sei die Ordnung der Dinge geschaffen worden, und zwar nicht zuletzt durch die tiefe ethische Einstellung der Zentrumspartei. Gewiß enthalte die Verfassung manches, womit wir uns nicht einverstanden erklären könnten, aber sie weise noch weit mehr christliche Elemente auf, was man nie vergessen dürfe. —

Seit den Tagen von Versailles sei dann das Zentrum immer wieder von der Rechten verdächtigt worden, daß es eine falsche Politik getrieben habe. Allerdings habe das Zentrum immer die traurige Rolle gehabt, an den Konferenzen in Spa, Paris, London und Haag führende Leute aus seinen Reihen beteiligt zu sehen. Auch der

Youngplan

sei heute noch umstritten. Brüning, der wohl einer der größten mathematischen Köpfe der Neuzeit sei, mache immer darauf aufmerksam, daß die Unterzeichnung unter dem Druck der Notwendigkeit stand. Weil der Youngplan uns eine Erleichterung von 600 Millionen Mark gegenüber dem Dawesplan brachte, mußten wir angesichts der überaus traurigen Finanzlage des Reiches unterzeichnen. Stresemann habe allerdings den großen Fehler gemacht, daß er die Reparationsfrage mit der Rheinlandräumung verbunden habe, obwohl diese doch im Locarno-Vertrag bereits gewährleistet sei. Auch sei es ein Fehler gewesen, daß im Youngplan unsere Schuld programmatisch mit den Kriegsschulden der Entente an Amerika verbunden worden sei. Es sei ferner unerhört, daß das deutsche Volk etwa 300 — 400 Millionen Mark für die Zerstörungen aller Art bezahlen müsse, die die Besatzungstruppen im besetzten Gebiet mutwillig verübt hätten. (!!)

Heute stehen wir, so etwa fährt Abg. Blum fort, vor den Fragen:

Wie können wir die deutsche Wirtschaft wieder hochbringen?

Wie können wir die Arbeitslosigkeit beseitigen? Wie können wir wieder Sitte und Moral ins Volk bringen? Wie können wir den Mittelstand wieder gesund machen? Entscheidend für all diese Fragen ist nach Ansicht des Redners der

Kapitalismus,

der zwar mit Recht verschrien sei, gleichwohl aber eine hohe Bedeutung habe. Der christlich gedachte Kapitalismus, wie ihn der Kölner Kardinal vertreten habe, sei notwendig und zweifellos eine Macht. Der heutige Kapitalismus aber sei, wie der Redner humorvoll meint, mit den Zugvögeln verwandt, d. h. er wandere immer dahin aus, wo er seine beste Zukunft habe. Und das sei zurzeit in Amerika der Fall. Aber gerade hier sei schon die Tatsache festzustellen, daß immer dort, wo zuviel Kapital angehäuft sei, sich eine Uebersättigung bemerkbar mache. So sei denn heute Amerika derart durch eine Zollmauer abgeschlossen, wie es bisher nirgends in der Welt zu verzeichnen sei. Wenn es uns aber gelinge, wieder Vertrauen in unsere Wirtschaft zu bringen, dann werde auch das deutsche Kapital, das in den letzten Jahren in großen Mengen ins Ausland „geflüchtet" sei, wieder zurückkehren.

Heute ertönt überall, so legt der Redner weiter dar, das Schlagwort der

Rationalisierung.

Wird aber die Verbilligung der Produktion, die man durch sie erhofft, immer erreicht? Darüber hört man sehr verschiedene Urteile. Erst kürzlich hat ein führender Mann in der Zementindustrie, ten Hompel, dem Redner gegenüber erklärt, daß die Rationalisierung den wirtschaftlichen Effekt nicht gehabt habe, den man erwartet habe; es sei nur eine Frage der Zeit, daß eine Rückbildung der übertriebenen Gebrganisationen erfolgen werde. Auch nach dieser Richtung sei, so erklärt Abg. Blum, das Kabinett Brüning freudig zu begrüßen.

Der Redner befaßt sich nun eingehend mit der

Agrarfrage.

Daß der deutsche Bauernstand verarmt sei, wisse heute jeder. Aber auch der Großgrundbesitz sei fast restlos der Auflösung verfallen. So sei in Mecklenburg ein 8000 Morgen großes Gut infolge Verschuldung unter 60 Siedler aus Württemberg und dem Rheinland aufgeteilt worden. Das Zentrum habe die Siedlungspolitik in neue Bahnen gelenkt, indem auf diesem Gut (wie auch anderswo) nur katholische Jungbauern in einem geschlossenen Verirk angesiedelt worden seien.

Die Zollgesetzgebung

ist zu allen Zeiten zwischen Verbrauchern und Landwirten sehr umstritten gewesen. Die Frage des Absatzes ist aber nicht in erster Linie eine Frage des Preises, sondern man muß sich fragen, ob sich der Anbau dieser oder jener Früchte überhaupt lohnt. Und da ist es überaus bedauerlich, daß das deutsche Volk noch viel zu sehr die ausländischen Erzeugnisse bevorzugt, während unsere heimischen Landwirte ihre Waren nicht los werden können, was Abg. Blum an einzelnen sehr drastischen Beispielen beleuchtet. Der Redner geht dann näher auf die einzelnen Zollgesetze ein, um abschließend festzustellen, daß die bestehenden Handelsverträge durch die neue Zollpolitik keineswegs gefährdet seien.

Die Steuerfragen,

mit denen sich der Redner dann befaßt, sind eben so sehr umstritten wie die Zollfragen. Die jetzt erfolgte Lösung bedeute eine Riesenarbeit, die nicht etwa allein auf das Konto der Zentrumspartei zu buchen sei. Unter stürmischen Beifall der Versammlung erwähnt Abg. Blum sodann das Notopfer, für das er persönlich sich sehr eingesetzt habe. Es wäre ein überaus schöner Akt der Volksversöhnung gewesen, wenn die Festbesoldeten denen, die wirtschaftlich schlechter gestellt seien als sie, ein Opfer gebracht hätten.

Die Verwirklichung des Steuernachlasses von 600 Millionen Mark hängt nach Ansicht des Redners davon ab, ob die deutsche Wirtschaft wieder richtig in Gang kommt. Jedenfalls habe der Kanzler Brüning den ehrlichen Willen, sein Versprechen auch durchzuführen. Sparen aber sei heute die allgemeine Parole. Es herrsche allerdings überall Streit darüber, ob man oben oder unten mit dem Sparen beginnen solle. Jedenfalls gäbe es noch manche Gemeinden, die viel zu viel Geld verschwendeten (Sehr richtig!). Auch könnte von oben her gar manche unnötige Verwaltungsarbeit beseitigt werden. Aber solange die Ministerien nur „Bienenkörbe" seien, sei in der herrschenden Augenblicks-Gesetzgebung keine Aenderung zu erwarten.

Auch sei der Beamtenkörper im Reich wie in Preußen sehr stark sozialistisch durchsetzt. **Wenn aber alle Katholiken Zentrum wählten, dann hätte diese Partei sowohl den preußischen wie den Reichsinnenminister stellen können.**

Deutschland sei eben nur durch den Katholizismus zu retten.

Eingehend befaßt sich der Redner mit dem moralischen Tiefstand in Deutschland, wie er namentlich in den Großstädten durch den verheerenden Einfluß der farblosen Presse, das stetige Anwachsen der Ehescheidungen, die Verletzung der Frauenehre auf allen Gebieten usw. zutage trete. Gegen all diese Schäden am deutschen Volke kämpfe das Zentrum fast allein auf weiter Flur. Wenn es auch in den Parlamenten in der Minderheit sei, so dürfe uns diese Tatsache doch nicht zaghaft machen. Seien doch alle großen Aufgaben durch Minderheiten geleistet worden, es komme nur darauf an, daß große Männer dahinterständen.

Abg. Blum erntet für seine Ausführungen, die er mit einem frohen Ausblick in die Zukunft schließt, stürmischen Beifall bei der Versammlung.

Pfarrer Heling dankt dem Redner nochmals herzlichst. Jeder Versammlungsteilnehmer werde die Ueberzeugung gewonnen haben: Reichstagsabgeordneter Blum ist der richtige Mann für uns, der die Aufgaben eines Volksvertreters im rechten Sinne zu erfüllen bestrebt ist. Bei dieser Gelegenheit widmet der Versammlungsleiter dem kürzlich verstorbenen Prälaten Richter, der auch ein Führer in der großen Zentumssache gewesen sei, einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung ehrt das Andenken des großen Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Alsdann nimmt

Reichstagsabg. Riesener

in längeren Ausführungen zu den aktuellen Fragen der Sozialpolitik, insbesondere zum Problem der Arbeitslosenversicherungsreform Stellung. Das Kabinett Müller sei nicht in der Lage gewesen, die sozialpolitischen Fragen, die von den großen politischen Fragen der letzten Zeit nicht zu trennen seien, zu lösen. Es habe dem Kabinett Brüning eine unglückselige Erbschaft: überlassen. Das ungeheure Kassendefizit von 1,8 Milliarden Mark sei durch den sozialistischen Finanzminister Hilferding verursacht. Auch hätte seinerzeit die Beamtenbesoldungsreform, die ohne Zweifel notwendig gewesen sei, mit der nicht minder notwendigen Verwaltungsreform verbunden werden müssen. Hinzu käme das riesige Anwachsen der Arbeitslosenziffern in den beiden letzten Jahren.

Mit besonderem Nachdruck betont der Redner, daß es auch der Arbeiterschaft keineswegs darum zu tun sei, Unterstützungen zu bekommen. Das gelte sowohl für die Arbeitslosen wie auch für die gesamte Sozialversicherung. Wenn aber so oft eine sehr herbe Kritik an der Sozialversicherung geübt werde, so müsse doch der Kenner sagen, daß hier oft über Dinge geredet würde, die man überhaupt nicht kenne, daß vor allem solche Menschen kritisieren, die die Not des Lebens am eigenen Leibe noch nie verspürt hätten. Als Beispiele führt der Redner den Reichsbankpräsidenten Schacht und Prof. Horneffer an, die beide Aeußerungen getan hätten, die einfach unverständlich seien. (Sehr richtig!)

Man müsse bestrebt sein, sich von künstlich erzeugten Stimmungen gegen die Sozialversicherung freizuhalten, was vor allem für die Zentrumsanhänger gelte, sei doch von jeher die deutsche Sozialpolitik gerade von Katholiken gefördert worden. Andererseits aber müsse die Sozialversicherung von jedem Mißbrauch ferngehalten werden, wie überhaupt eine Verwaltungsreform auch in der Sozialversicherung ebenso erforderlich sei wie ein Abbau der Beiträge. Jedenfalls sei die Arbeiterschaft durchaus gewillt, für sich die Folgerungen zu ziehen, die unter den gegebenen Verhältnissen nun einmal gezogen werden müssen. Keineswegs aber könne man dem Kanzler Brüning gegenüber ebensowenig den Vorwurf unsozialer Gesetzgebung erheben wie gegenüber Stegerwald, der ja einer der Gründer der christl. Gewerkschaftsbewegung ist.

Der Redner streift sodann kurz die allgemeinen Ursachen der großen Arbeitslosigkeit, um sodann den Sturz des Kabinetts Müller zu schildern. Leider können wir auf dieser Stelle auf die interessanten Ausführungen nicht näher eingehen. Zum Schluß behandelt Herr Riesener das Ostprogramm wie überhaupt die ganze Agrarfrage, deren jetzige Lösung unter wesentlicher Mitwirkung der Arbeitervertreter der Zentrumspartei erfolgt sei. (Lebhaftes Bravo!) Mit der Mahnung, den Gegnern geschlossen bis zum letzten Mann gegenüber zu stehen, schließt der Redner seine Ausführungen, für die auch er stürmischen Beifall bei der Versammlung erntet.

Pfarrer Heling dankt auch Herrn Riesener für seine versöhnenden und ausgleichenden Worte. In beiden Rednern hätten sich Arbeiterschaft und Landwirtschaft die Hand gereicht zum Wohl aller Berufsstände und des ganzen Vaterlandes. Sodann spricht der Versammlungsleiter unter stärkstem Beifall der Versammlung den beiden Rednern wie überhaupt der Zentrumspartei und ihren Ministern das Vertrauen der Zentrumswählerschaft aus.

Herr Prof. Weskamp (Dorsten) betont noch in kurzen Ausführungen, daß nur durch Parteien, die, wie das Zentrum, weltanschaulich fundiert seien, dem bolschewistischen Ansturm gegen das Christentum Einhalt geboten werden könne. Mit Mut und Zuversicht möge man darum weiter an die tätige Mitarbeit gehen. (Lebhafter Beifall.)

Da keine weitere Aussprache mehr gewünscht wird, schließt Pfarrer Heling gegen 6 Uhr die Tagung mit der nochmaligen Bitte an alle Anwesenden, der Zentrumsfahne auch fürderhin treu zu bleiben. **Wenn alle Katholiken sich um das Zentrumsbanner scharten, dann stände es jedenfalls in mancher Hinsicht besser aus im deutschen Vaterland.**

Hoffentlich fällt die Mahnung des Pfarrers von Werth, der sich übrigens als überaus geschickter Versammlungsleiter bewährt hat, auf fruchtbaren Boden, auf daß die Zentrumspartei im Bezirk Bocholt-Borken erheblich gestärkt aus den nächsten Wahlen hervorgeht.



Aus der Heimat.

Bocholt, 24. April 1930.

Bocholter Zentrumspartei.

In der Innen- und Außenpolitik sind in den letzten Wochen grundlegende Veränderungen vor sich gegangen, die einen Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes in der Nachkriegszeit bedeuten können. Zur Aufklärung der Zentrumswähler wird deshalb am Mittwoch, dem 30. April, 8.30 Uhr abends, im Paulushaus — Herr Landtagsabgeordneter Jakob, der die Vorgänge in nächster Nähe mit erlebt hat, einen aufklärenden Vortrag halten. Alle Parteianhänger sind zu dieser Versammlung herzlich und dringend eingeladen.

Goldene Hochzeit.

Am heutigen **Donnerstag** begehen die Eheleute Heinrich von Delft (Ostwall 38) ihre goldene Hochzeit. Der Ehemann ist 77 und die Ehefrau 71 Jahre alt. Während der Jubelbräutigam in körperlicher und geistiger Frische noch immer seinen Dienst als Bürovorsteher versieht, ist die Jubelbraut schon seit längerer Zeit krank und befindet sich am Tage ihrer goldenen Hochzeit im St. Agnes-Hospital. Immerhin ist sie erfreulicherweise auf dem Weg der Besserung. Herr von Delft ist seit 45 Jahren Mitglied der Gemeindevertretung bezw. des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde, ferner Mitbegründer und Ehrenmitglied des Sängerbundes und des Kaiser-Wilhelm-Kriegervereins. Auch sonst hat er sich im öffentlichen Leben der Stadt Bocholt rege beteiligt. Wir wünschen an dieser Stelle dem Jubelpaar alles Gute, insbesondere möge es der Jubelbraut recht bald wieder vergönnt sein, in der Kreis ihrer Lieben zurückkehren zu können.

Neuregelung der Verkaufsstände auf dem Wochenmärkten.

Die Vereinigung der Gärtner und Markthändler hat die Polizeiverwaltung gebeten, die Verteilung der Verkaufsstände auf den Wochenmarktplätzen neu zu regeln. Es ist beabsichtigt, ab 1. Mai ds. Jrs., nach folgenden Grundsätzen zu verfahren:

1. Es werden verkauft:
   a) auf dem Marktplatz: Fische, Geflügel, Eier, Butter,
   b) auf dem Gasthausmarkt: Gemüse, Obst, Blumen, Pflanzen, Samen, usw.
   c) auf dem Ostermarkt: Fleisch, Fleischwaren, Käse.
2. Jedem selbständigen Gärtner oder Händler wird nur ein Verkaufsstand (bis zu 4 m. Länge) zugewiesen.
3. Wer seinen Platz in der Zeit vom 1. 4. bis 1. 11. dreimal hintereinander ohne genügenden Grund nicht benutzt, hat das Anrecht auf diesen Platz verloren.
4. Auf dem Gasthausplatz werden den Gärtnern und Händlern die Plätze auf der westlichen und den Landwirten die Plätze auf der östlichen Hälfte zugeteilt. Zwischen den Standreihen der Händler und den Standreihen der Landwirte bleibt eine 3 m. breite Durchfahrt in nordsüdlicher Richtung frei.
5. Reicht der Gasthausplatz nicht aus, so wird die südliche Hälfte der Langenbergstraße zwischen Gasthausplatz und Wesemannstraße mit benutzt. Dabei sind die Zugänge zu den Häusern frei zu lassen.

Die Pläne über die Verteilung der Plätze für die Gärtner und Händler liegen bis zum 30 4. 1930 während der Dienststunden auf dem Polizeirevier, Kirchstraße 3, Zimmer 3, aus.

Viehmarkt.

Auf dem Viehmarkt waren 541 Läuferschweine und 2 tragende Sauen aufgetrieben. Es wurden 479 Läuferschweine und eine tragende Sau verkauft. Die Läuferschweine kosteten die Alterswoche 6 bis 7 RM. Die tragende Sau, die etwa 150 bis 160 Pfund wog, wurde für 150 RM. verkauft.

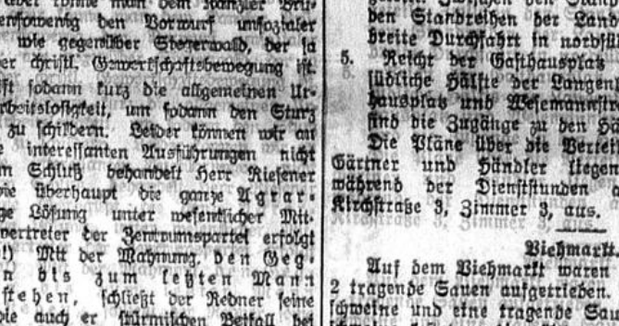
Die Straße Bocholt—Werth wird ausgebessert.

Vom Verkehrsverein wird uns geschrieben: Der Verkehrsverein hat sich beim Herrn Landeshauptmann der Provinz Westfalen über den schlechten Zustand der Straße Bocholt—Werth beklagt. Es wurde geantwortet, daß es bei den für den Straßenbau zur Verfügung stehenden Geldmitteln zur Zeit unmöglich sei, die Straßen so zu unterhalten oder zu erneuern, wie es erwünscht sei. Gleichwohl sei für 1930 die Aufbringung einer neuen Decke von km. 51,5 bis 53,213 vorgesehen.

Vereine und Veranstaltungen.

Kath. Arbeitersekretariat und Volksbüro Bocholt. Rechtsauskunft wird erteilt am Samstag, dem 26. April in Anholt von 11—1.30 Uhr bei Drecker, in Rhede von 3—4 Uhr im Vereinshaus St. Josef. Auskunft wird erteilt in Sachen der Sozialversicherung, in Steuer-, Miet- und Gewerbesachen, in Erbschafts-, Testaments-, Aufwertungs- und ähnlichen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts.

Jungmännerring im K. K. V. Heute (Donnerstag) abend hält Herr Diplomhandelslehrer Meyer einen Lichtbildervortrag über „Der Kaufmann in der Vergangenheit."



weil große wirtschaftliche Vorteile damit verbunden sind!

Nach dem **Mehrverbrauch-Tarif** werden für den Mehrverbrauch gegenüber dem gleichen Monat des Geschäftsjahres 1925-26 pro cbm nur **12** Pfennig berechnet.

Werden **Mehrmengen** zu **Heizzwecken** verwendet, so sinkt der Preis hierfür bis auf **8** Pfg. pro cbm.

Vom Niederrhein.

I. Issellburg, 22. April. Ein alter Osterbrauch. Jede Gegend hat ihre besonderen Osterbräuche. Eine alte, schon zu Zeiten unserer Voreltern hergebrachte Sitte ist hier das Eierrollen der Kinder; worauf sich die Jugend schon lange vor dem Osterfeste freut. Schon in der Karwoche werden mit Kennerblick die stärksten Eier ausgesucht und für das Eierrollen zurückgelegt. Am Ostertage versammeln sich dann die Jugend, Schulkinder und auch kleinere, selbst ganz kleine an der Hand der Mütter nachmittags auf dem Stromberg. An den sandigen Abhängen zu beiden Seiten des Bahngleises wird die Rollbahn geschaffen (etwa 8—10 Meter lang). Die Mädchen, die mit den Händen die Rinne formen, brauchen längere Zeit dafür. Die Knaben machen sich die Sache bequemer. Sie setzen sich (trotz der Sonntagshose) eben an den Abhang und rutschen nach unten, so die Rinne bildend. Die Gleitbahn erhält mehrere Abzweigungen. Wer geschickt ist, legt an der Rinne Tunnels und Sackgassen mit Höhlen an. Dann beginnt das Eierrollen. Die größeren Kinder schließen nun Wetten ab, wohin das Ei rollt. Der Preis ist das rollende Ei. So geht es bei gutem Wetter den ganzen Nachmittag, durch den losen Sand bergauf und bergab. An der Straße sammeln sich Zuschauer, die dem Spiel mit Interesse zuschauen — ihrem eigenen Jugendspiel an dieser Stätte gedenkend. Die Alten werden mit den Kindern wieder jung. Und die Kleinen, die kaum laufen können, müssen Ostern schon mit auf Stromberg, um nach mißglückten Versuchen, wenigstens zuzusehen, wie die größeren Geschwister auch ihre Eier — an der Farbe kenntlich, — rollen. — Aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar!

Orsoy, 23. April. Vom Blitz erschlagen. Dem Landwirt Peter Ketels aus Pelden wurde ein auf seiner Weide grasendes Rind vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

— Dinslaken, 23. April. Zwei schwere Motorradunfälle haben sich in der Nacht zum Dienstag im Kreise Dinslaken ereignet. Auf der Frankfurter Straße in Verde stürzte der Vorarbeiter Theodor Venhorst aus Mehr mit seinem Motorrad so schwer, daß er einen Schädelbasisbruch erlitt und in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Verunglückte hatte bereits vor kurzem einen Motorradunfall erlitten, bei dem sein Mitfahrer zu Tode kam. — Ein zweites Unglück trug sich auf der Provinziallandstraße in Walsum zu, wo ein Kraftwagen und ein Motorrad zusammenstießen. Der Beifahrer des Motorrades, der Friseur Kolorz aus Bottrop, wurde durch die Scheiben des Autos geschleudert und landete auf den Knien der Insassen. Er erlitt schwere Schnittwunden am Hals und im Gesicht. Die übrigen Personen blieben unverletzt.

— Moers, 23. April. Falschmünzer verhaftet. Durch die Aufmerksamkeit eines Mörser Geschäftsmannes konnte ein Mann verhaftet werden, der ein falsches 5-Markstück in Verkehr bringen wollte. Der Geschäftsmann erkannte ein in seinem Geschäft in Zahlung gegebenes 5-Markstück als falsch, wies es zurück und machte einen Kriminalbeamten auf den Mann aufmerksam, der sofort zur Verhaftung des Fremden schritt. Die Untersuchung ergab, daß der Verhaftete noch weitere Falschstücke in seinem Besitz hatte und ferner ein Notizbuch, in dem Metallzusammenstellungen verzeichnet waren. Einen wertvollen Fingerzeig gab eine bei dem Festgenommenen gefundene Adresse, die nach Walsum wies. Sofort begaben sich einige Kriminalbeamte dorthin und konnten sich eines Komplizen des bereits Verhafteten bemächtigen. Bei der Haussuchung wurde eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt entdeckt und das gesamte Material beschlagnahmt. Die Moerser Kriminalpolizei benachrichtigte sofort die Landeskriminalpolizei in Düsseldorf.

Turnen, Sport und Spiel.

D. J. K. Duisburg-Wanheimerort 1b — F. C. Chamavia 1. 0:1.

Am Ostermontag war Chamavia einer Einladung der D. J. K. Duisburg-Wanheimerort gefolgt und errang einen beachtenswerten 1:0-Sieg. Bekanntlich konnte Duisburg-Wanheimerort im vorigen Jahre Chamavia hier eine 6:2-Niederlage beibringen. Chamavia, ersatzgeschwächt, konnte diese Niederlage dank ihres großen Eifers wieder gutmachen. Chamavia hat Wahl und setzte sich sofort in Duisburg-Wanheimerorts Hälfte fest, konnte aber vorerst keine zählbaren Erfolge erzielen. Duisburg-W. war technisch den Rotweißen etwas überlegen und schaffte auch einige brenzliche Momente vor dem Bocholter Tor, aber alle Angriffe scheiterten an der guten Hintermannschaft. Vor allem der rechte Verteidiger schaffte durch seine wuchtigen Schläge Luft vor dem Tor. Auch der Torwart zeigte sich von der besten Seite. Bei Halbzeit stand die Partie noch 0:0. In der zweiten Hälfte spielt Chamavia mit dem leichten Wind und belagert das Duisburger Tor mit Sturm und Läuferreihe, was ihnen dann auch in der 14. Minute den Siegestreffer brachte. Bei einem Gedränge vor dem Duisburger Tor hatte der Mittelstürmer die Situation erfaßt und trat unhaltbar den Siegestreffer. Chamavia drängt immer stärker und will ihre Ueberlegenheit durch weitere Tore zum Ausdruck bringen, aber alles vergebens. Die Stürmer kommen das Tor nicht so recht finden, denn sie schossen alles darüber oder daneben, und nur vereinzelt konnte der gute Duisburger Torwart sein Können unter Beweis stellen. Bis [illegible] ereignete sich nichts Bemerkenswertes mehr, und Chamavia verließ als knapper, aber verdienter Sieger das Spielfeld. Bei etwas mehr Glück hätten 3—4 Tore mehr erzielt werden können. Bei Chamavia waren die besten Leute Torwart, Verteidiger und die beiden Außenläufer. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Duisburg-Wanheimerort, leitete erstklassig. Jugendkraft Heil!

B. J. C. 1900 (Jugendabteilung).

Donnerstag abend 6 Uhr Training der Jugendlichen auf dem Sportplatz. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

F. C. Olympia Bocholt e. V.

Am Donnerstag findet das Training der Senioren ab 6.30 Uhr unter Leitung unseres Sportlehrers statt. Sämtliche Mannschaften wollen vollzählig und pünktlich erscheinen.

F. C. Olympia 1. M. — Weseler Spielverein 1. M.

Diese am Sonntag, dem 27. April, nachmittags 3.30 Uhr, stattfindende Meisterschaftsbegegnung auf dem Olympiasportplatz wird unstreitig der Höhepunkt der diesjährigen Meisterschaftssaison bilden. In dem entscheidenden Ringen um die Meisterschaft der Gruppe 7 sprechen nunmehr diese beiden, zur Zeit wohl spielstärksten Fußballeinheiten der Gruppe am Sonntag das letzte und entscheidende Wort. Ein Kampf von unerhörter Kraft und Energieentfaltung, von restloser Hingabe jedes einzelnen Spielers beider Mannschaften wird am Sonntag wiederum tausende Fußballbegeisterte in seinen Bann ziehen. Beide Mannschaften haben noch sehr gute Aussichten auf den Meistertitel, der immer noch nicht fest vergeben ist. Diese Aussicht wird dem Kampf den Stempel aufdrücken. Darum Sportler, haltet den Sonntagnachmittag zum Besuche des Entscheidungskampfes um die Meisterschaft der Gruppe 7 auf dem Olympia-Sportplatz frei. Ausführlicher Bericht folgt.

Hans-Jürgen

STATT KARTEN

Die glückliche Geburt eines

gesunden Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Wilhelm Holsten und Frau Julchen geb. Loos.

Wertherbruch, Osterdienstag 1930.
z. Zt. Bocholt, Hemdenerstr. 13

Schützenverein Liedern



Dienstagmorgen verschied unser treues Mitglied

Herr Bernhard Bernzen

Das hl Seelenamt findet statt am Freitag morgen 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung, wozu alle Ehrenmitglieder und Mitglieder freundl. eingeladen sind.

k2952 **Der Vorstand.**



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief in der Nacht von Montag auf Dienstag mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Landwirt (1658

Bernhard Bernzen

Er starb infolge eines Herzschlages, plötzlich und unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel, im Alter von 55 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Liedern, Dingden, Lowick, Hahnerfeld, Vehlingen, den 24. April 1930.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

F. C. Olympia e. V. Bocholt.

Am Freitag, dem 25. April 1930, abends 8 Uhr, im Restaurant Bürgerkrug

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung im Lokal.

Der Vorstand.

Portemonnaie

mit Geld,

in Rhede, von der Nordstr. bis zur Barriere (über Neustr.)

verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung bei der Buchdruckerei

J. Heinrichs, Rhede

abzugeben.

Freibank.

Freitag nachm. um 2½ Uhr und Samstag vorm. um 10 Uhr ist

Schweinefleisch u. Kalbfleisch

zu haben

35./261. Preussisch-Süddeutsche-Klassen-Lotterie

mit 330 400 auf 5 Klassen verteilten Gewinnen und 2 Prämien im Gesamtbetrage von

63 Millionen RM.

Ziehung 1. Klasse 25. und 26. April.

⅛	¼
RM. 3.—,	RM. 6.—,
½	1/1
RM. 12.—.	RM. 24.—

Ifert,

Staatlicher Lotterie-Einnehmer, Bocholt, Schwartzstraße 13.

3=4Zimmer

mögl. mit Bad zu mieten gesucht.

Offerten erbeten unter Nr. 2941 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

BERUFSKLEIDUNG

Blaue Jacken Haustuch	2.25	**Diener-Jacken** hell Kadett	6.75
Blaue Jacken Zwirnkette	3.00	**Lagermäntel** farbig	6.90
Blaue Hosen Zwirnkette	3.00	**Aerztemäntel** weiß Köper	6.90
Anstreicherjacke aus Nessel	2.90	**Friseurmäntel** mit farbigem Kragen	7.40
Anstreicherkittel gute Ware	4.65	**Kellner-Jacken** weiß mit Revers	5.50
Regatta-Jacken mit Umlegekragen	3.80	**Eisenbahner-Jacken** schwarz	5.75
Bäcker-Jacken zweireihig	4.95	**Windjacken** herabgesetzt	9.00 6.00
Bäcker-Hosen schwarz-weiß kariert	5.25	**Hosen** gestreift	9.75, 7.50 6.90
Metzger-Jacken hell gestreift	6.50	**Hosen** Buxkin	5.65, 4.90 3.90

Für Lehrlinge führen wir alle Berufskleidung in Burschen-Größen entsprechend billiger.

LÖWENSTEIN

SUDERWICK

Bekanntmachung

Der Fabrikarbeiter Anton Termaat zu Suderwick hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Suderwick belegenen unbebauten Grundstücke Flur P Parzelle 1077/55 der Katastergemeinde Suderwick beantragt. (2957

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- und Forstwirtschaft aus aus dem Gartenbau, der Jagd und Fischerei gefährden werde.

Suderwick, den 23. April 1930.

Der Gemeindevorsteher:
Benderbusch.

Versteigerung

Am Freitag, dem 25. April 1930, 2 Uhr nachmittags,

werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstraße a) zwangsweise: (2956

einen Posten Bohnerwachs, Seifenpulver, Abrador, Politur, 6 Handmöppchen und 15 Ersatzfransen sowie 100 Pakete Streichhölzer;

b) freiwillig aus einer Konkursmasse:

mehrere Stühle, 1 Kartothekkasten, 1 Anzahl ausgeklagter Forderungen, 1 gebrauchte Nähmaschine und verschiedene Sönnekenhester

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Die

tägl. Arbeitsstunden

im Gymnasium beginnen

Montag, den 28. April, nachmittags 3 Uhr.

Ständige Ueberwachung der Schularbeiten. Honorar monatlich 12 RM. (1636 Neuanmeldungen erbeten

G. Köster, Hermannstraße 1 b.

Schweine! Achtung!

Zum Verkaufe **Freitag von 7 Uhr an** ab meinen Stallungen zirka 100 Stück

Oldenburger Futterschweine

in allen Größen zu niedrigsten Preisen. 2959

Friedr. Buers,
Dingden.
Fernruf Ringenberg 106.

HAPAG

SÜDAMERIKADIENST

DAMPFER: „BADEN" „BAYERN" „WÜRTTEMBERG" und die neuen Mittelklassen-Schiffe: „GENERAL OSORIO" „GENERAL SAN MARTIN" „GENERAL ARTIGAS"

Nach Südamerika unterhält die Hamburg-Amerika Linie einen Schiffsverkehr, der den heutigen Bedürfnissen in jeder Beziehung gerecht zu werden sucht. Diese Schiffe sind sicher, überaus behaglich und verhältnismäßig schnell.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Bocholt, **Loock & Steiner,** Bismarckstr. 23.

Nachhilfe- und Privatstunden.

G. Köster
Hermannstr. 1b.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis ℳ 2.75 **unter Garantie beseitig.** Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis ℳ 2.75 Med.-Drog. **H. Uhlenkatte**

Sommer-Sprossen

Pickel, Mitesser usw. beseitigt schnell und sicher „Soma-Creme". bei hartn. Fällen verwende man „Soma-Creme Extra". Zu haben: Drog. z. wh. Kreuz Gebr. Steiner.

Radrennbahn Rhede

Sonntag, den 27. April 1930, nachmittags 3 Uhr:

Großes Radrennen

Eintrittspreise: I. Platz 1.50 ℳ, II. Platz 1.00 ℳ. Bundesmitglieder halbe Preise. Arbeitslose bei Vorzeigung der Kontrollkarte II. Platz 0.50 ℳ. k2951

Ausschneiden! Samen! Ausschneiden!

Weißkohl (Kappus)	Eckendorfer Rimkeln (gelb und rot)
Rotkohl	Original Kirsches Ideal, ertrag- und nährstoffreichste Runkel
Wirsing (Savoyen)	Gelbe u. rote Riesenpfahlrunkel
Blumenkohl	Zichorienwurzeln
Krauskohl (Moos)	Schwarzwurzeln
Rosenkohl	Spinat (dickblätterig)
Boree (Prey)	Feldsalat
Zwiebeln	Steckrüben, gelbe
Pumpwurzeln	Steckrüben, weiße (beide Sorten Originalsaat)
Möhren	Bohnen in Sorten
Süchteiner Möhren	Erbsen in Sorten
Lobbericher Möhren	Rote Beete (Carotten)
Goliath-Riesen	Gartenmelde
Lange rote stumpfe Wurzeln	Stielmus (Stengeln)
Kopfsalat in Sorten	Rotklee, andere Klee- und Grassamen
Schnittsalat	Tomaten, Majoran
Endiviensalat	Blumensamen in Sorten
Turken in Sorten	Spörgel und Seradella
Speise- u. Zierkürbis	
Dill, Bohnenkraut	
Radies und Rettiche	
Oberkohlrabi (blau und weiß)	
Petersilie	
Petersilienwurzeln	
Knollsellerie (2940	

empfiehlt in echter, hochkeimfähiger Qualität

Samenhaus Behnen
Bocholt.

Sommer-Sprossen

das garantiert wirksamste Mittel ist u. bleibt

Frueh's Schwanenweiß

Tube 1.75 Dose 3.50.

Alleinverkauf:

Parfümerie **Scheer-Rapp,** Ravardstr. 33

Kräft. jungeres

Mädchen

für halbe Tage ges. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Echte

Schalotten und Steckzwiebeln

empfiehlt

Samenhaus Behnen
Bocholt f2530

Katholisches

Mädchen

von 15—20 Jahren, auf Landwirtschaft gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zirka 100—200 □mtr

Räume

in Bocholt, für gew. Betrieb geeignet, sof. zu mieten.

Offerten erbeten unter Nr. 2915 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für 3 Mädchen im Alter von 17, 19 und 27 Jahren, die alle bereits in Stellung waren, werden gute

Dienststellen

gesucht

Kath. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen u. Kinder, Bocholt, Friedenstr. 6.

Sprechstunden:

Montags u. Freitags von 4½ bis 8 Uhr in Schule Altstadt, Langenbergstr.

In einem gut bürgerlichen Hause ist f. ein jung. Mädchen

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Näheres **Nobelstr. 36.**

Ein anständig. Mann findet billig

Kost und Logis

in einem ruhigen Haushalt im Mittelpunkt der Stadt.

Wo? ist zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sauberes, fleißiges

Mädchen

für 4—5 Wochen zur Aushilfe gesucht.

Bahnhofstr. 22.

Gesucht ein tüchtiges, nettes

Mädchen

oder **Fräulein** für den Haushalt Gefl. Angebote an **Frau M. de Lange,** Dieren (bei Arnheim) Holland, erbeten.

Mädchen

vom Lande, kath., 18 Jahre alt, **sucht Stelle** in herrschaftl. Haushalt.

Wo? ist zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge

vom Lande, 17 Jahre, **sucht Stellung** auf dem Lande.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. erb.

Lockig und weiß

reizend u. schön wird Babikopf mit Lockenwasser „ISMA".

Stern-Drogerie
August Steiner
nur Nordstr. 9. 902

Reit- u. Fahrverein e. V. Bocholt

Generalversammlung

am Dienstag, dem 29. April 1930, nachmittags 6 Uhr, im Restaurant Knoop in Bocholt.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Jahresbericht. (2939
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Festsetzung der Jahresbeiträge.
6. Veranstaltungen 1930 betr.
7. Verschiedenes.

Zu der Generalversammlung werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Achtung!

Freitag, den 25. April, von morgens 7 Uhr an, verkaufe ich auf dem Hofe der Kaffeerösterei Imping

Ia. jg. Schweine

zu äußersten Preisen. f1028

Heinrich Artz,
Spellen.



Achtung! Holl. Fische!

Jeden Donnerstag und Freitag zu haben:

Prima große, mittel und Bratschellfische, Schollen, Seelachs und Kabeljau, angereihte Bratbückinge, holl. Vollheringe und Kieler Bückinge. Molkerei-Butter Pfund 1.50 ℳ

Jakob Goodhardt
Langenbergstr. 13. Telefon 2589

Ungen Blumenflor und kräft. Gedeihen der Pflanzen bewirkt mein

Blumendünger

Preis 50 Pfg.

Drogerie Bruns
Nordstr. 22

Kleines

Einfamilienhaus

evtl.

4-5 Zimmerwohnung

von kl. ruh. Familie zu mieten gesucht.

Offerten erbeten unt. Nr. 2942 an die Geschäftsstelle ds. Bl.